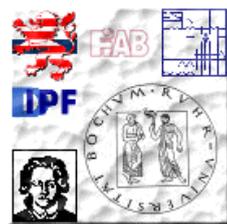


Verbundprojekt

„Steuerung von Schulen des Zweiten Bildungswegs (Schulen für Erwachsene) in Hessen“



Dezember 2003

Gesamtprojekt

I. Projekthintergrund

Im Rahmen der durch die Landesregierung Hessen initiierten Einführung der „Neuen Verwaltungssteuerung“ sind auch die Schulen mit der konkreten Integration dieses neuen Steuerungsverfahrens in den Schulalltag konfrontiert. Ein zentraler Bestandteil dieser Verwaltungsreform besteht in der Einführung des SAP-Systems, welches Kennzahlen über die Aktivitäten („Inputs“, „Outputs“) der Einzelschule zur Verfügung stellt. Da die Kennzahlen ohne eine entsprechende Interpretation wirkungslos sind, benötigt das Schulmanagement (wobei der Begriff des „Schulmanagements“ hier sowohl die Schuladministration, die Schulaufsicht und die erweiterten Schulleitungen umfasst) in diesem Zusammenhang Wissen zur sinnvollen Interpretation dieser Kennzahlen, um vor dem Hintergrund letzterer die Ergebnisse der schulischen Bildungsarbeit zielorientiert beeinflussen zu können. Derzeit befindet sich das SAP-System in der sich von 2003 bis 2006 erstreckenden sogenannten „Optimierungsphase“.

II. Projektziele

Das Hessische Kultusministerium hat das Verbundprojekt „Bildungssteuerung“ initiiert, um eine weitere Form der Unterstützungsleistung im Rahmen dieser Optimierungsphase anzubieten. Das Verbundprojekt stellt in diesem Zusammenhang darauf ab, die im Rahmen der Optimierungsphase erforderlichen Anpassungsmaßnahmen des ursprünglich ökonomisch orientierten Steuerungsmodells (NVS) entsprechend der bildungsspezifischen Erfordernisse empirisch zu begleiten. Der Fokus richtet sich dabei im wesentlichen auf einen relativ kleinen und abgrenzbaren Teilbereich des Bildungssystems: die Schulen für Erwachsene in Hessen. Es handelt sich um ein Entwicklungs- und Forschungsprojekt, d.h. die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung sind nicht nur Selbstzweck, sondern sollen die Schulen bei der Bewältigung der neuen Anforderungen unterstützen.

Diese sehr allgemeine Zielsetzung kann anhand der nachstehend formulierten erkenntnisleitenden Fragestellungen präzisiert werden:

1. Welche Veränderungen des Schulmanagements (Ministerium, Schulaufsicht, erweiterte Schulleitungen) sind zu verzeichnen?
2. Welche Auswirkungen haben unterschiedliche institutionelle Bedingungen für den Erwerb von Haupt- und Realschulabschlüssen?
3. Inwiefern bzw. welche vom Schulmanagement beeinflussbaren Größen haben eine Wirkung auf den schulischen „Output“? (Schulwirkungsforschung)
4. Inwiefern eignet sich die Data Envelopment Analysis als Verfahren zum Umgang mit Kennzahlen?

III. Projektorganisation

Das Verbundprojekt „Bildungssteuerung“ setzt sich organisatorisch aus folgenden drei Teilprojekten zusammen, wobei die Projektkoordination in den Verantwortungsbereich der Arbeitsgruppe FIAB/ Ruhr-Universität Bochum fällt.

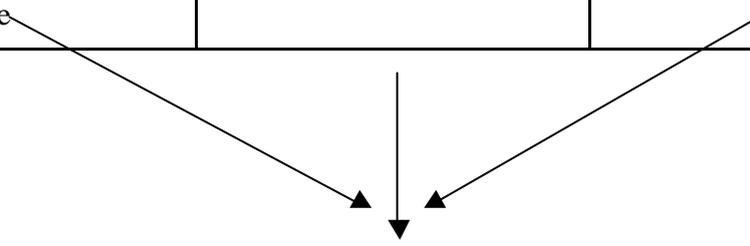
- Arbeitsgruppe Universität Frankfurt am Main:
Vergleichsuntersuchung zu Institutionen des nachträglichen Erwerbs eines Schulabschlusses
- Arbeitsgruppe DIPF/ Universität Konstanz:
Durchführung und Dokumentation einer organisationsbezogenen Effizienzanalyse (DEA)
- Arbeitsgruppe FIAB/ Ruhr-Universität Bochum:
Durchführung und Dokumentation einer Schulwirkungs- und Schulmanagementanalyse

IV. Projektdauer

Das Projekt insgesamt ist konzeptionell auf drei Jahre ausgelegt (2003/2006) und orientiert sich damit an dem Zeitraum der oben genannten Optimierungsphase. Einzelne Teilprojekte haben eine kürzere Laufzeit – abhängig von Fragestellung und Finanzierungsmöglichkeiten.

Übersicht der Projektbausteine ¹

Projektbaustein	Projektbaustein	Projektbaustein
Schulwirkungsforschung	Schulmanagementforschung	Institutionenökonomische Effizienzmessung
Mehrebenen-Problematik	Schnittstellen-Problematik	Problematik der Interpretation von bzw. Steuerung durch Kennzahlen
Akteursbezogene Binnenperspektive (Lehrer, Studierende)	Organisationsbezogene Perspektive (erweiterte Schulleitungen, HKM, Schulaufsicht)	System- Außenperspektive (HKM)
Befragung (Lehrer, Studierende)	Befragung (erweiterte Schulleitungen), Interviews (Schulleitungen, HKM, Schulaufsicht), Schulprogrammanalyse	DEA (anhand von schulstatistischen Daten und SAP-basierten Daten)
Ziel: Wissen über Bedingungen und Wirkungsmechanismen schulischer Praxis an Schulen für Erwachsene	Ziel: Analyse der organisationsbezogenen Wissensgenerierung und -anwendung i.S. einer Steuerungsproblematik	Ziel: Erprobung von Möglichkeiten der Effizienzbestimmung



 Wissen über Möglichkeiten und Grenzen einer Steuerung
 von „Schulen für Erwachsene“
 unter den Anforderungsbedingungen der NVS

¹ Übersicht hier ohne das Teilprojekt „Vergleichsuntersuchung zu Institutionen des nachträglichen Erwerbs eines Haupt- und Realschulabschlusses in Frankfurt/M.“ (s.u.)

Teilprojekt „Schulwirkungs- und Schulmanagementanalyse“ (Arbeitsgruppe FIAB/ Ruhr-Universität Bochum)

I. Leitfragestellungen

1. Welche Veränderungen des Schulmanagements durch NVS und Kennzahlen sind zu verzeichnen?
2. Inwiefern bzw. welche vom Schulmanagement beeinflussbaren Größen haben eine Wirkung auf den schulischen „Output“? (Schulwirkungsforschung)

Weitere anvisierte Teilfragestellungen:

3. Welche unterschiedlichen Formen von Schulprogrammen gibt es und welche Rolle spielen sie im Rahmen der NVS, d.h. im Verhältnis zu Kennzahlen, Outputsteuerung und Zielvereinbarungen?

II. Methodische Operationalisierung der Leitfragestellungen

Ad 1) Die veränderten Anforderungen an das Management der SfE sollen sowohl durch qualitative als auch quantitative Vorgehensweisen erhoben werden. Zunächst sollen Experteninterviews mit der Schuladministration (HKM, Schulaufsicht) und einigen Schulleitungen (Leiter, Stellvertreter, ggfls. Studienleiter) geführt werden. Hier werden sowohl Einzel- als auch Gruppeninterviews anvisiert. Zu einem späteren Zeitpunkt soll dann eine quantitative schriftliche Befragung der erweiterten Schulleitungen der SfE nachfolgen.

Ad 2) Die organisatorische Verfasstheit der Einzelschule stellt den Rahmen für die Kernprozesse der Bildungsarbeit dar. Zu den organisationsbezogenen Aspekten gehören z.B. das Schulprogramm, die Gestaltung von Gremienarbeit, klassenübergreifend organisierte Beratungsprozesse, der Informationsfluss, das Schul- und Arbeitsklima, etc. Diese Aspekte tragen in unterschiedlicher Weise zur Qualität der Bildungsarbeit bei. Der „Output“ im Sinne der NVS wird zunächst operationalisiert durch die Anzahl und die Noten der Schulabschlüsse. Eine schriftliche Befragung der Studierenden und Lehrer soll zur Klärung beitragen, inwiefern die organisatorischen Aspekte der Einzelschule aus ihrer Sicht zur Sicherstellung des „Outputs“ beitragen. Insbesondere der Lehrerfragebogen soll in stellvertretender Zusammenarbeit mit Lehrkräften der SfE erstellt werden.

Ziel der Befragung: Die Befragung soll Lehrkräften und Studierenden die Möglichkeit geben, sich aus ihrer eigenen Perspektive zur schulischen Alltagspraxis zu äußern und damit ihren Standpunkt in das Projekt Bildungssteuerung einzubringen. Sie ergänzt die Effizienzmessung anhand schulischer Kennzahlen zum „Input“ und „Output“ (s.u. DEA), die anhand von Schulstatistiken durchgeführt wird, um die Beschreibung der spezifischen Situation einer Schule. Erst die Kenntnisse über die spezifische Situation einer Schule vor Ort ermöglicht es, Kennzahlen sinnvoll und unter Beteiligung der Betroffenen zu interpretieren.

Ad 3) Eine Inhaltsanalyse der Schulprogramme der SfE soll eine Heuristik erstellen, die Übersicht und Klärung über die verschiedenen Inhalte und Darstellungsformen gibt.

III. Zeitplanung

Ad 1) Ein Interview nimmt in der Regel 30 bis 60 Minuten in Anspruch. Die Interviews sind für die erste Jahreshälfte 2004 geplant.

Ad 2) Die Lehrerbefragung soll bis zu den Osterferien 2004 abgeschlossen sein. Dieser umfangreiche Zeitkorridor soll es ermöglichen, bei anstehenden Konferenzen (oder ggfls. Dienstversammlungen) das Kollegium noch einmal über die Befragung zu informieren. Die darauf folgende Konferenz wird als Termin für die Lehrerbefragung anvisiert. Die Befragung soll während einer Konferenz stattfinden, um die Anwesenheit aller Lehrkräfte zu sichern (s.u.).

Die Studierendenbefragung erfolgt i.d.R. in der zweiten und dritten Februarwoche 2004 – in einigen Schulen auch in der vierten Woche (abgesehen von den Karnevalsfeiertagen). Die genauen Absprachen (Tage, Uhrzeiten, etc.) werden dann von den Projektmitarbeitern bzw. -beauftragten, welche die Befragung durchführen, mit den Schulleitungen (oder einem von der Schule benannten Verantwortlichen) abgeklärt.

Ad 3) Das Verfahren der Schulprogrammanalyse ist bisher noch nicht weiter konkretisiert.

IV: Ablauf der Studierenden- und Lehrerbefragung

Lehrerbefragung:

Die Befragung der Lehrer nimmt etwa 30-45 Minuten in Anspruch und soll im Rahmen einer Konferenz stattfinden, um die Anwesenheit aller Lehrkräfte sicherzustellen. Die Befragung selbst wird von einem Projektmitarbeiter durchgeführt, der die Fragebögen zur Konferenz mitbringt und direkt nach dem Ausfüllen wieder mitnimmt. Auf diese Weise wird sicher gestellt, dass niemand außer dem Projektmitarbeiter einen Zugriff auf die Fragebögen hat.

Studierendenbefragung:

Die Studierendenbefragung wird klassenweise durchgeführt und nimmt etwa ein bis zwei Schulstunden (60-90 Minuten) pro Klasse in Anspruch. Die Studierendenbefragung wird ebenfalls von Projektmitarbeitern bzw. -beauftragten durchgeführt. Auch hierbei werden die Fragebögen zur Befragung mitgebracht und direkt anschließend wieder mitgenommen. Dies gibt den Studierenden die Sicherheit, dass die Fragebögen nicht von Lehrkräften eingesehen werden können.

Je nach Größe der Schule kommen bis zu drei Projektbeauftragte in eine Schule um zeitgleich mehrere Klassen befragen zu können und so die Anzahl der benötigten Tage soweit wie irgend möglich zu beschränken. Im anzustrebenden Idealfall werden alle Studierenden einer Schule an einem einzigen Tag befragt. Es werden alle Studierenden befragt (Vollerhebung). Eine Ausnahme bilden nur diejenigen Klassen, die zum 1. Februar 2004 begonnen haben, da hier nur ein stark verkürzter Fragebogen zu den „Individualbedingungen“ erhoben wird (ca. 25 Minuten).

V. Mehrebenenanalyse/ Fachbezogene Befragung/ Rückmeldung an Fachlehrer

Die Ergebnisse der schulischen Bildungsarbeit hängen von einer großen Vielzahl verschiedener Faktoren ab, die wiederum auf verschiedenen „Ebenen“ angesiedelt sind. So sind die Einstellungen und Fähigkeiten, die von den Studierenden mitgebracht werden (Individualebene), ebenso bedeutsam, wie strukturelle Bedingungen und Ressourcen der SfE im allgemeinen (Systemebene) als auch der Einzelschule im besonderen (einzelschulische Ebene). Zentraler Ort der Bildungsarbeit ist weiterhin die Unterrichtsebene. Die neuere Schulforschung ist sich dieser Komplexität bewusst und versucht über sogenannte „Mehrebenenanalysen“ herauszufinden, welchen Anteil die verschiedenen Ebenen für den Erfolg schulischer Bildungsarbeit haben.

Das Projekt „Bildungssteuerung“ ist aber nicht nur ein Forschungs- sondern eben auch ein Entwicklungsprojekt. Es soll daher auch versucht werden, eine systematische (fachbezogene) Rückmeldung zu erarbeiten, bei der die Lehrkräfte eine systematische (anonymisierte) Rückmeldung ihrer Fachklassen erhalten. Dies ist jedoch aus Kapazitätsgründen nur beispielhaft für einzelne Fächer möglich.

Der Studierendenfragebogen enthält daher neben Fragen zur Individualebene und zur Schulebene allgemein auch solche zur Unterrichtsebene. Da Unterricht je nach Fach und Lehrkraft unterschiedlich ist, machen Fragen zum Unterricht nur Sinn, wenn sie sich auf spezifische Fächer beziehen. Ansonsten gibt es die Neigung, einen „Durchschnitt“ über die Fächer hinweg zu bilden, der die Aussagekraft solcher Antworten nivelliert. Es ist geplant, Fragen zum Unterricht im Studierendenfragebogen auf die Fächer Deutsch und Mathematik zu beziehen. Die Lehrkräfte dieser Fächer können dann auf Wunsch eine anonyme Rückmeldung der Studierendenaussagen ihrer Fachklassen erhalten.

VI. Anonymisierung/ Datenschutz der Befragung

Die Befragung sowie die Auswertung der Daten folgen konsequent dem Prinzip der Anonymisierung. Ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich. Die personenbezogene Rückmeldung an die Fachlehrer geschieht über ein spezielles Anonymisierungsverfahren (s.u.), wodurch weder die Projektmitarbeiter, die Schulleitung oder andere Beteiligte Auswertungsergebnisse an Personen rückbinden können. Daten werden nur in aggregierter Form veröffentlicht.

Der Lehrerfragebogen enthält keine Fragen zur Person (also z.B. „Alter“, „Geschlecht“, etc.).

VII. Anonymisierungsverfahren der fachbezogenen Auswertung der Befragung

1. Festlegung eines „Vertrauenslehrers“ durch die Fachlehrer Deutsch und Mathematik
2. Festlegung einer Codierung für die Fachlehrer des ausgewählten Faches (Lehrer X= Nr.1, Lehrer Y= Nr.2), die nur der „Vertrauenslehrer“ und der jeweilige Fachlehrer kennen.
3. Weitergabe der anonymisierten, d.h. codierten Zuordnung von Fachlehrer und unterrichteter Klasse durch den Vertrauenslehrer an das Projektteam (Fachlehrer Nr.1 unterrichtet in Schulklassen a, b, c...)
4. Bei der Auswertung wird eine weitere Umcodierung durch das Projektteam vorgenommen, so dass auch dem Vertrauenslehrer keine Zuordnung von Ergebnissen zu einzelnen Fachlehrern möglich ist.
5. Über den Vertrauenslehrer werden an die Fachlehrer die Befragungsergebnisse zu ihrem Unterricht weitergeleitet (verschlossener Briefumschlag).

VIII. Unterschiede zur Befragung „Pädagogische Entwicklungsbilanzen (PEB)“

Im Jahr 2003 wurde an den SfE bereits eine Befragung der Lehrer durchgeführt: Die „Pädagogische Entwicklungsbilanz (PEB)“. Wenn nun im Jahresabstand eine weitere schriftliche Befragung folgt, stellt sich die Frage, was diese erneute Befragung von der PEB unterscheidet und warum eine erneute Befragung notwendig ist. Dazu ist anzumerken, dass die Lehrerfragebögen der PEB und des Projektes Bildungssteuerung zwar vereinzelt ähnliche Fragen aufweisen können, allerdings zum allergrößten Teil absehbar unterschiedlich sein werden². Dies soll hier kurz begründet werden:

- Kombination der Lehrer-, Studierenden- und Schulleitungsbefragung

Es findet außer der Lehrerbefragung auch eine Studierendenbefragung statt, die im Rahmen der PEB an den SfE nicht durchgeführt wurde. Diese Studierendenbefragung ermöglicht z.B. auch eine anonymisierte fachbezogene Rückmeldung in den Fächern Mathematik und Deutsch. Die Lehrerbefragung und die Studierendenbefragung sind aufeinander bezogen, d.h. es werden z.T. die gleichen Aspekte zum einen aus der Lehrer- und zum anderen aus der Studierendenperspektive dargelegt. Im weiteren Verlauf des Projektes kommt noch eine Befragung der Schulleitungen hinzu, die das Bild abrunden soll. Diese mehrdimensionale Sichtweise ist nur durch die sinnvolle aufeinander abgestimmte Kombination der Fragebögen möglich. Der Lehrerfragebogen der PEB gibt diese Kombinationsmöglichkeit nicht her.

- Differentes Erkenntnisinteresse: Suche nach Entwicklungsbedarfen vs. Schulwirkungsforschung

Die erkenntnisleitende Fragestellung ist unterschiedlich: Die PEB fragt vielfach durch einen „Ist-Soll-Vergleich“ nach den Entwicklungsmöglichkeiten der Einzelschule. Somit thematisiert sie i.d.R. nur diejenigen Facetten von Schule, an denen Lehrer auch etwas ändern können. Vielfach wird die schulische Bildungsarbeit aber auch durch Bedingungen geprägt, die eben nicht dem direkten Einfluss der Lehrer unterliegen. Dem Projekt Bildungssteuerung geht es ebenso um eine Erfassung dieser Aspekte, weil sie eben auch einen Einfluss auf die Ergebnisse der schulischen Bildungsarbeit haben.

Die Befragung des Projektes Bildungssteuerung zielt damit auf eine Mehrebenenanalyse der „Ist-Situation“. Diese Mehrebenenanalyse fragt nach den Anteilen, die verschiedene Aspekte des schulischen Lebens für die Ergebnisse der schulischen Bildungsarbeit *aus der Perspektive der Lehrer und Studierenden* haben. Schulwirkungsforschung fragt also: Was ist eigentlich veränderbar – und was nicht? Was verändert die Ergebnisse schulischer Bildungsarbeit – und was bleibt ergebnislos?

- SfE-spezifischer Fragebogen

Der wesentlichste Grund für eine erneute Befragung ist das Ziel, einen Fragebogen zu entwerfen, der spezifisch auf die Besonderheiten der SfE zugeschnitten ist. Die PEB kann dies nicht leisten, da es sich bei der PEB um einen Fragebogen handelt, der für alle Schulformen entwickelt wurde und bundeslandübergreifend eingesetzt wird. Dies erfordert zwangsläufig den Verzicht auf die Erfassung derjenigen Aspekte, die für die besondere Situation und die spezifischen Anforderungen der SfE charakteristisch sind.

² Eine Nutzung einzelner Ergebnisse (z.B. die Antworten auf einzelne Fragen) aus der PEB ist aus methodischen Gründen bei den angestrebten statistischen Auswertungsverfahren nicht möglich.

➤ **Studierendenbefragung: Mögliche Dimensionalisierungen (aktueller Planungsstand)**

Hyper-dimension	Schul-Klassenkontext	Unterricht	Individualbedingungen
<p>Dimensionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Positives Sozialklima in der Klasse • Wert von Sekundärtugenden • Positive Beurteilung des Schulgebäudes • Konsistenz der Anforderungen durch Lehrer • Schüler-Lehrer-Beziehung • Allgemeine Zufriedenheit mit der Schule • Gerechtes Lehrerhandeln • Identifikation mit der Schule • Information über Schulereignisse • Allgemeines Beratungsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Bezugsnormorientierung des Fachlehrers • Fachbezogenes Fähigkeitsselbstkonzept • Fachbezogene Selbstwirksamkeitserwartung • Tempo Lernstoffbearbeitung und Interaktions-tempo • Zeitznutzung • Störungspräventive Überwachung der Schülertätigkeiten • Klarheit und Struktur der Präsentation • Repetitives Üben • Anspruchsvolles Üben • Diagnostische Kompetenz im Leistungsbereich • Verringerung von Leistungsdifferenz • Sozialsensitive Leistungsdiagnostik • Binnendifferenzierende Maßnahmen • Positives Verhältnis zu der Fachlehrkraft • Motivierungsfähigkeit • Überdurchschnittliche Leistungsanforderung • Unterstützung durch den Lehrer im Unterricht • Bekannte Erwartungen bei Schularbeiten • Unterrichtsstörungen • Regelklarheit • Leistungsgerechte Beurteilung • Angst im Unterricht • Generelle Zufriedenheit mit dem Lehrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulischer und beruflicher Hintergrund der Eltern • Bildungsaspiration • Nationalität/ Sprache • Zielorientierungen beim Lernen • Notengerechtigkeits-Bezugsnorm • Schulbezogenes Abweichendes Verhalten • Allgemeine Einstellung zu Schule und Lernen • Schulbezogene Selbstwirksamkeitserwartung • Generelle Prüfungsängstlichkeit • Lernweise

➤ **Lehrerbefragung: Mögliche Dimensionalisierungen (aktueller Planungsstand)**

Hyperdimension	Organisation/ Management	Arbeit/ Professionalität
Dimension	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation (extern) • Führungshandeln • Personalentwicklung/ Fortbildung • Verhältnis zur Schulleitung • NVS • Organisationsklima (Lehrer-Lehrer-Interaktion) • Organisationsbezogenen Identifikation • Schulische Kontextbedingungen • Schulprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation (intern) • Unterrichtspraxis • Beratungspraxis • Arbeitsbelastung • Interaktionsklima (Lehrer-Schüler-Interaktion) • Arbeitsbezogene Identifikation • Professionelle Wissensbeschaffung

Teilprojekt : „Data Envelopment Analysis“ (Arbeitsgruppe DIPF/ Universität Konstanz)

Effizienzanalyse im Rahmen des Projekts „Bildungssteuerung“

Die staatliche Finanzkrise hat den Kontext der Bildungswirklichkeit nachhaltig verändert und Konsens darüber entstehen lassen, Knappheit als Randbedingung für die Organisation pädagogischer Prozesse anzuerkennen und mitzureflektieren. Effizienz, das Verhältnis von Ergebnissen schulischer Bildungsprozesse und Ressourcenverbrauch, ist dadurch zu einer wichtigen Qualitätsdimension geworden, die es bei der Evaluation der Leistungsfähigkeit von Bildungseinrichtungen zu beachten gilt. Ihre Indikatorisierung ist denn auch im Balanced Scorecard Ansatz des hessischen Controlling Konzepts vorgesehen.

Im Projekt „Bildungssteuerung“ werden institutionelle Effizienzinformationen unter Anwendung des Verfahrens der Data Envelopment Analysis (DEA) bereit gestellt und unter Berücksichtigung situativer Gegebenheiten interpretiert. Bei der DEA handelt es sich um ein mathematisch-statistisches Verfahren, das (mittels Techniken der Linearen Programmierung) im Vergleich (komparabler) Handlungseinheiten (Bildungseinrichtungen) die effizientesten Einheiten bestimmt und – gemessen an diesem „benchmark“ – für die anderen Einheiten ein Maß ihrer Ineffizienz angibt. Das Verfahren basiert also auf einem relativen Effizienzkonzept. Es wird kein absoluter Effizienzstandard als „benchmark“ definiert. Die DEA verdichtet die Mehrdimensionalität der Bildungsinputs und Bildungsoutputs zu einem eindimensionalen, leicht interpretierbaren Effizienzmaß, das besagt, in welchem Umfang die Mengen der von einer Bildungseinheit eingesetzten Ressourcen vor dem Hintergrund der Leistungsfähigkeit vergleichbarer Bildungseinheiten notwendig erscheint. Die DEA ist eine vor allem im anglo-amerikanischen Raum verbreitete und in den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen erprobte Methodik der Effizienzanalyse. Im Projekt „Bildungssteuerung“ wird das Verfahren erstmals in Deutschland im Schulbereich angewandt.

In einem ersten „Probelauf“ wird zunächst – bedingt auch durch die noch unzureichende Datenlage – mit einem sparsamen Analysemodell gearbeitet, das auf der Inputseite die Studierenden im ersten Semester und die unterrichtswirksamen Stunden berücksichtigt, auf der Outputseite die Anzahl der jeweiligen Abschlüsse. In einer späteren Projektphase werden Rechnungen auf einer breiteren Datenbasis vorgenommen. Bereitgestellt werden anonymisierte Effizienzinformationen über Schulen insgesamt und über einzelne Bildungsgänge. Diese Informationen dienen keinem „ranking“ der Schulen, sondern sollen mit dem Hinweis auf Potenziale zur Effizienzverbesserung im Sinne einer besseren Nutzung der eingesetzten Ressourcen das Steuerungshandeln der verschiedenen Entscheidungsträger auf eine rationalere Basis stellen.

Wie die Effektivität, so wird auch die Effizienz einer Bildungseinrichtung von Faktoren beeinflusst, die außerhalb des (direkten) Einflussbereichs der schulischen Akteure liegen (z.B. regionale Arbeitsmarktsituation, Ortsgröße, soziale und ethnische Zusammensetzung der Studierendenschaft). Um einen fairen Effizienzvergleich zu gewährleisten, wird diesem Sachverhalt dadurch Rechnung getragen, dass in einem weiteren Analyseschritt untersucht wird, welche Bedeutung verschiedenen Faktoren für die „Erklärung“ der mit der DEA ermittelten Effizienzunterschiede zukommt.

Teilprojekt „Vergleichsuntersuchung zu Institutionen des nachträglichen Erwerbs eines Haupt- und Realschulabschlusses in Frankfurt/M.“ (Arbeitsgruppe Universität Frankfurt a.M.)

Ziel der Untersuchung ist es, unterschiedliche Konzepte zum Erwerb des Haupt- und Realschulabschlusses in ihrem sozialen und organisatorischen Kontext zu analysieren und im Blick auf den Erfolg zu bewerten.

Erfolgskriterien:

- Hohe Zufriedenheit von Studierenden (z.B. individuell angepasste Unterstützungsangebote; Schulabbrüche oder Abbruchswünsche; Lernwege; Erfahrungen in ihrem Bildungsgang; durch Bildungsweg und –zertifikat erworbener Selbstwert und damit verbundene persönliche und berufliche Lebensperspektive)
- Qualitätsbewusstsein und –sicherung bei Lehrenden (z.B. Qualitätsverständnis bei Professionellen; Definition von Ein- und Austrittsbedingungen für Studierende/TeilnehmerInnen; Kooperationen)
- Erfolgreiche Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (z.B. Verwertbarkeit des Zertifikats auf dem Arbeitsmarkt; berufliche Integration, Wettbewerbsfähigkeit und Gelderwerb; Steigerung des individuellen Selbstwerts; Verbleib auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt).
- Akzeptanz der Abschlüsse in der betrieblichen Ausbildungs- und Arbeitswelt (z.B. Bewertung der Abschlüsse und ihrer organisatorischen Kontexte durch AusbilderInnen und ArbeitgeberInnen; Probleme, Änderungsvorschläge und Zukunftsperspektiven der Ausbildungs- und Arbeitswelt).

Rahmenbedingungen des Erfolgs

Um den Erfolg auch bewerten und, zumindest in Teilen, den jeweiligen Organisationen zurechnen zu können, ist es erforderlich, auf soziale, organisatorische und pädagogische Rahmenbedingungen Bezug zu nehmen, die diesen Erfolg beeinflussen können.

- sozialer Hintergrund
- organisationsspezifischer Hintergrund (z.B. infrastrukturellen Kapazitäten; finanzielle Ressourcen; Funktionen – Betreuung, Beratung, Leitung, Unterricht, Leistungsnachweise etc. -; Qualifikation des Personals, Ausstattung, Kooperationsprofile, Zielgruppen).
- pädagogisches Milieu (z.B. programmatischen Selbstbeschreibungen; Zeitstrukturen; Prozessabläufe; Angebotsrealisierungen; Interaktionsverhältnisse; Grade der Regulierung; Individualisierung und Differenzierung).

Instrumente

Fragebögen an Studierende/Teilnehmende (je ca. 40 %) und AbsolventInnen (je ca. 60%)
leitfadengestützte ExpertInneninterviews mit

- Lehrenden und LeiterInnen,
- FachreferentInnen des Arbeitsamtes,
- FachreferentInnen der IHK und FirmenvertreterInnen.
- Analyse von Statistiken, Programmen und Konzepten.

Projektplanung

Das Projekt zielt a) auf Analyse, Vergleich und Bewertung des Ist-Zustandes und b) auf gemeinsam mit den Beteiligten zu entwickelnde Zukunftsperspektiven. Als Ergebnis wird Ende Januar 2004 ein Abschlußbericht vorgelegt, der als Grundlage für die Diskussion mit den einzelnen Einrichtungen und dem Auftraggeber dient. Angestrebt ist auch, sich an einer Veranstaltung zu beteiligen, die eine breitere Öffentlichkeit, insbesondere die in Stadt Frankfurt und Land Hessen Beteiligten zusammenführt.

Adressen

Projektkontakt des Verbundprojekts

Website: <http://www.rub.de/sfe-hessen>
 Email: sfe-hessen@rub.de
 Post: Ruhr-Universität Bochum
 Institut für Pädagogik
 Lehrstuhl für Berufs- und Wirtschaftspädagogik
 Projekt „Bildungssteuerung“
 GA 1/28
 44780 Bochum
 Tel: 0234/32-26932 (Projekt)
 Tel: 0234/32-28565 (Sekretariat)
 Fax: 0234/32-14542

Arbeitsgruppe Universität Frankfurt a.M.

PD Dr. Edwin Keiner (Keiner@em.uni-frankfurt.de)
 Dipl.-Päd. Martina Kenk (martinakenk@web.de)
 Verena Freimuth (veri_online@yahoo.com)

Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt
 FB Erziehungswissenschaften
 Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft
 Robert-Mayer-Strasse 1
 60054 Frankfurt
 Tel: 069-798-23735
 Fax: 069-798-28842

Arbeitsgruppe DIPF/ Universität Konstanz

Corinna Preuschoff (Preuschoff@dipf.de)
 Prof. Dr. Manfred Weiß (Weiss@dipf.de)
 Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
 Schloßstrasse 29
 60468 Frankfurt am Main
 Tel: 069-24708-0 (Dipf)
 Susanne Warning (Susanne.Warning@uni-konstanz.de)
 Universität Konstanz
 Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
 78457 Konstanz

Arbeitsgruppe FIAB/ Ruhr-Universität Bochum:

Prof. Dr. Klaus Harney (Klaus.Harney@ruhr-uni-bochum.de)
 Dörthe Herbrechter (Doerthe.Herbrechter@ruhr-uni-bochum.de)
 Sascha Koch (Sascha.Koch@ruhr-uni-bochum.de)

Adresse siehe oben „Projektkontakt des Verbundprojekts“